

Zur Person

ANNE SUDROW, Historikerin am Göttinger Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Prof. Berghoff), wurde für ihre Arbeit über die „Schuhprüfstrecke“ im KZ Sachsenhausen mit dem Georg-Agricola-Preis 2001 ausgezeichnet. Sudrow behandelt darin ein bisher kaum bekanntes Kapitel deutscher Industrieforschung.

Seit Mitte der 1930er Jahre führte die Außenhandelspolitik der Nationalsozialisten zu wachsenden Problemen bei der Versorgung mit Leder. Stattdessen setzte das Regime im Einklang mit der interessierten Industrie auf Ersatzstoffe. Ziel war es, diese neuen Werkstoffe in einheitlicher Qualität zu produzieren, um so der immensen Nachfrage nach Stiefeln und Schuhen zu genügen. Qualitätstests waren die zwingende Folge. Schon 1937 hatte man eine Schuhprüfstrecke in der Badischen Bergstraße eingerichtet, in dem Angehörige der Firma Freudenberg täglich Kilometer um Kilometer marschierten.

Dann verfiel man auf die Idee, im Konzentrationslager Sachsenhausen eine weitere – auch heute noch zu besichtigende – Schuhprüfstrecke einzurichten. Häftlinge hatten hier in Fünferreihen tagaus, tagein zu marschieren, um Schuhsohlen zu testen. Anne Sudrow beschreibt dies in ihrer Arbeit, verweist auch auf die Verwendung der im Konzentrationslager getesteten Ersatzstoffe in der Bundesrepublik. Die Georg-Agricola-Gesellschaft, die die Geschichte von Naturwissenschaften und Technik fördert, zeichnet die Arbeit jetzt aus.